

Eindringlich und zugleich berührend

Der Karlsruher Konzertchor füllt die altkatholische Kirche mit beeindruckendem Klang

Von Daniel Hennigs

Karlsruhe. Mit lediglich 16 Sängerinnen und Sängern, aufgeteilt auf zehn Frauen- und sechs Männerstimmen, gastierte der 1968 gegründete Karlsruher Konzertchor in der altkatholischen Kirche am Ökumeneplatz – machte jedoch durch seine satte Klanglichkeit schon nach wenigen Takten vergessen, dass er im Vergleich zu anderen Chören über eine eher kleine Besetzung verfügt.

Unter der Leitung von Matthias Widmaier, der die Chorleitung seit mittlerweile zwei Jahren innehat, bot das erfahrene Sängerkollektiv einen vielfältigen Reigen geistlicher Gesänge von der Renaissance bis zur Spätromantik. Dabei fiel oftmals besonders das profunde Bassfundament des Chores auf: haben viele Chöre heute Schwierigkeiten damit, mangels geeigneter Sänger ihr tiefes Register ausreichend klingstark zu besetzen, verfügt der Karlsruher Konzertchor in diesem Bereich über das stimmliche Können, um auch die tiefe Lage mit Sonorität auszustatten und so eine ausgewogene Balance aller Stimmlagen sicherzustellen.

Nach einer tröstlichen „Anbetung“ aus der Feder des Renaissance-Altmeisters Palestrina erklangen anschließend drei Gesänge von Heinrich Schütz, bis heute im Bereich der sakralen Chormusik gern gepflegte Klassiker, die trotz ihres Alters von mittlerweile über 400 Jahren nichts von ihrer Frische und Herzenswärme verloren haben; insbesondere die Motette „Also hat Gott die Welt geliebt“ erweist sich bis heute als regelrechter Evergreen mit ihrer Mischung aus weiten Melodielinien und rhythmischer Prägnanz. Neben weiteren Werken von Heinrich Schütz war auch der Kanon „Da pacem, Domine“ von Melchior Franck hörenswert, wurde hier doch die reizvolle Transparenz und Verständlichkeit der Gesangsstimmen besonders deutlich.

Meditativ und die innere Einkehr befördernd war schließlich auch eine Abfolge dreier Gesänge von Anton Bruckner, der mitnichten nur seine großen Sinfonien



Ein hörenswertes und innerlich berührendes Gastspiel gibt der Karlsruher Konzertchor in der altkatholischen Kirche am Ökumeneplatz in der Karlsruher Weststadt.

Foto: Daniel Hennigs

komponierte, sondern als Kantor und Organist auch viel Sakralmusik schuf. Dessen „Locus iste“ ist dabei am bekanntesten, welches neben zwei weiteren Motetten erklang, die in ihrer Schlichtheit und zugleich Eindringlichkeit berührten.

Gegliedert wurde das Programm, das reichen Beifall erhielt und vom Chor mit

mehreren Zugaben erweitert wurde, mit zwei Einlagen des jungen Organisten Johannes Weiß.

Zum einen bot Dietrich Buxtehudes Präludium und Fuge D-Dur einen epochal passenden Rückgriff auf die Hochbarockzeit, zum anderen harmonisierte Mendelssohns c-Moll-Orgelsonate gut

mit den romantischen Chorwerken Anton Bruckners.

Obwohl die Stimmhaltung der Orgel in manchen Registern etwas litt, gelang Johannes Weiß in beiden Werken dennoch eine ansprechende Darbietung, die ebenfalls mit gebührendem Applaus gewürdigt wurde.